Die skandinavischen Runeninschriften der Britischen Inseln

Luzius Thöny
Brunnenwiesenstr.19
8610 Uster
079 779 40 86
luzi1@gmx.net

Seminar *Die Runeninschriften der Wikingerzeit*
Prof. Dr. H.-P. Naumann
Winter 03/04

Inhaltsverzeichnis

1 Übersicht: Menge, Verteilung und Art der Inschriften 2

2 Vorbemerkungen 3
2.1 Normalisierungsvorschriften 3
2.2 An. *rísa*, *rísta* und *ríta* 3

3 Die Inschriften der Insel Man 3
3.1 Einleitung 3
3.2 Das Fuþąrk 4
3.3 Sprache 4
3.3.1 Lautliches 4
3.3.2 Grammatik 4
3.3.3 Syntax 5
3.3.4 Personennamen 6
3.4 Ausgewählte Inschriften 6
3.5 Wortindex 11

4 Die Inschriften von Maeshowe, Orkney 13
4.1 Einleitung 13
4.2 Das Fuþark 14
4.3 Die Sprache 15
4.3.1 Personennamen 15
4.4 Ausgewählte Inschriften 15
4.5 Wortindex 18

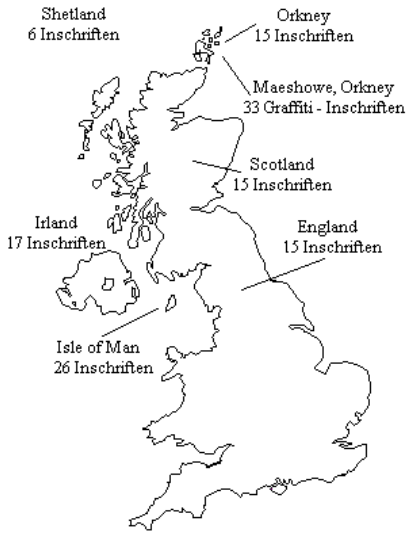
5 Weitere Inschriften von Shetland, Irland, Schottland und England 20
5.1 Shetland Inseln 20
5.2 Orkney 21
5.3 Irland 21
5.4 Schottland 21

6 Etymologischer Exkurs zu an. *kona, kvinna* 22

> 'To tamper with the linguistic evidence by prematurely introducing unconfirmed assumptions concerning the social and religious milieu of the writers of the inscriptions is to condemn the entire field of runic studies to the status of conjecture.' (Antonsen 1975:VIII)

1 Übersicht: Menge, Verteilung und Art der Inschriften

In Grossbritannien gibt es neben den altenglischen Runeninschriften auch verschiedene wikingerzeitliche Inschriften in altnordischer Sprache. Diese erweitern das Korpus skandinavischer Runeninschriften um eine beträchtliche Menge. Ich gebe hier eine Übersichtskarte nach den Informationen von PAGE(1971:Postscript).



Die Mehrheit der Runenritzungen befinden sich auf Gedenksteinen oder Alltagsgegenständen. Davon gibt es zwei wichtige Ausnahmen. Zum einen hat man auf den Orkney Inseln in einer Grabstätte aus prähistorischer Zeit eine grosse Anzahl wikingzeitlicher Runeninschriften gefunden. Sie sind - wohl als flüchtige Graffiti vorbeikommender Wikinger - so auf die Innenseiten der Wände eingeritzt, wie man etwa heute Namen und Sprüche aller Art auf Sehenswürdigkeiten in der ganzen Welt findet. Zum anderen haben wir es auf der Insel Man mit einer merkwürdig hohen Dichte an Inschriften zu tun. Es handelt sich um altnordische Gedenkinschriften, die auf Steinkreuzen eingeritzt worden sind. Nachfolgend werden die Gruppen von Inschriften nach Fundorten aufgeführt und eine Auswahl davon genauer besprochen.

2 Vorbemerkungen

Ich möchte einige Bemerkungen zu den Normalisierungsvorschriften und zu leicht verwechselbaren Verben vorausschicken.

2.1 Normalisierungsvorschriften

Hier folgen die wichtigsten Regeln zur Normalisierung der Runeninschriften (teilweise nach ANTONSEN(1975:12ff)):
- Nasale fehlen normalerweise vor homorganischen Obstruenten.
- Lange Konsonanten werden durch Einfachschreibungen dargestellt.
- Die Stimmhaftigkeitsopposition ist mancherorts (nach /s/?) aufgegeben.
- Die Vokale /e/ - /i/ und /u/ - /o/ stehen sich sehr nahe und zeigen eine Tendenz zur Austauschbarkeit.

2.2 An. *rísa, rísta* und *ríta*

Verwechslungsgefahr besteht bezüglich einiger ähnlich klingender altnordischer Verben, die im Kontext der Runeninschriften häufig sind. Besonders komplex ist die Situation, weil wir es mit verschiedenen Ableitungsverhältnissen zu tun haben. Hier also die Infinitve und jeweils die 3.Sg.Prät.:

rísa - reis 'sich erheben' (starkes Verb der 1. Klasse)
reisa - reisti 'aufrichten' (schwaches Verb, Kausativum zu *rísa*)

rísta - reist 'zerschneiden, ritzen' (starkes Verb der 1. Klasse)
rista - risti 'ritzen' (schwaches Verb, Intensivum zu *rísta* (oder denominal))

Semantisch gehört das folgende Paar ebenfalls dazu:

ríta - reit 'schreiben, einritzen' (starkes Verb der 1. Klasse, nhd. *reissen*)
reita - reitti 'reizen, schreiben' (Ableitung zu *ríta*)

Diese Formen auseinander zu halten ist nicht immer ganz einfach. Bei der Inschrift Maughold I (siehe Abschnitt 3.4) hat wahrscheinlich der Runenritzer selber zwei Formen verwechselt.

3 Die Inschriften der Insel Man

3.1 Einleitung

Von den 33 Inschriften auf der Insel Man ergeben 26 einen Sinn. Sie befinden sich allesamt auf Steinkreuzen (Ausser Maughold I und II auf Schieferplatten) und sind nach der Gemeinde ihres Fundortes benannt. Datiert werden die Kreuze in die Zeit von 930 bis ins 11. Jahrhundert (OLSEN 1954:153).

3.2 Das Fuþąrk

Zur Beschreibung der auf der Insel Man gebräuchlichen Runenzeichen mache ich den Vergleich mit den wohlbekannten Runenreihen des jüngeren Fuþąrks aus Skandinavien. Ich gebe hier erstens die verbreitete dänische Reihe:

ᚠ ᚢ ᚦ ᚱ ᚴ ᚼ ᚾ ᛁ ᛅ ᛋ ᛏ ᛒ ᛘ ᛚ ᛦ
f u þ ą r k h n i a s t b m l R

und zweitens die sogenannte Rök-Reihe aus Schweden (auch Stutzrunen oder Kurzzweigrunen): (beide aus DÜWEL 2001:89ff)

ᚠ ᚢ ᚦ ᚱ ᚴ ᚼ ᚾ ᛁ ᛅ ᛋ ᛏ ᛒ ᛘ ᛚ ᛦ
f u þ ą r k h n i a s t b m l R

Dazu stelle ich nun die Runen von Man, nach der Aufstellung von OLSEN(1954):

ᚠ ᚢ ᚦ ᚱ ᚴ ᚼ ᚾ ᛁ ᛅ ᛋ ᛏ ᛒ ᛘ ᛚ *
f u þ ą r k h n i a s t b m l *

Die enge Verwandschaft mit den beiden Vorläufern ist sofort ersichtlich. Die Runenzeichen für ᚼ **h**, ᚾ **n**, ᛅ **a**, ᛋ **s** und ᛏ **t** stammen aus der Rökreihe. ᛘ **m** ist sicher aus dem dän. Fuþąrk genommen worden. Alle anderen Zeichen könnten aus beiden Reihen stammen.

Ob es allerdings überhaupt Sinn macht, ein eigenes Fuþąrk zu rekonstruieren, ist fraglich. PAGE(1983:240) beispielsweise ordnet die Inschriften einzeln jeweils dem Rök- bzw. dem dänischen Typus zu.
Einsam stehen hier die ausserordentlichen kryptischen Runen von Andreas V daneben (siehe Abschnitt 3.4), die wohl eine spontane Erfindung eines besonders kreativen Runenritzers darstellen.

3.3 Sprache

3.3.1 Lautliches

Eine phonetische Besonderheit stellt der *h*-Schwund dar, den OLSEN auf Onchan C feststellt, sofern denn seine Interpretation von **uk** als *hygg* stimmt (OLSEN 1954:196). Er bezieht sich dabei auf MARSTRANDER[1], der einen generellen *h*-Schwund wortinital bei an. Lehnwörtern im Irischen kennt, wie z.B. in ir. *ub* < an. *húfr* oder ir. *abor* < an. *hábora*.

3.3.2 Grammatik

Die Sprache der Kreuzinschriften ist von einigen grammatischen Besonderheiten geprägt, die es zu erklären gilt. Allerdings scheinen mir die nachfolgenden Aussagen über die Grammatik etwas gewagt zu sein, da ihre Gültigkeit mit der Lesung der entsprechenden Passage steht und fällt. So ist insbesondere bei Auffälligkeiten, die nur in

[1] Zitiert nach Olsen(1954:198).

einer oder zwei Inschriften vorkommen, besondere Skepsis geboten. Ich halte mich in der Auflistung an PAGE(1983:240ff). Die Beispiele stammen grösstenteils aus Inschriften, die in Abschnitt 3.4 ausführlicher besprochen werden.

1 Die fürs Altnordische so typische Nom.Sg.-Endung der *a*-Stämme auf *-r* ist mancherorts verlorengegangen. So z.B. in *sạntulf* (Andreas II), *kaut* (Kirk Michael II), *[k]rim* (Kirk Michael IV), nebst einigen weniger klaren Beispielen. Interessant ist auch die Endung in *iualfir* (Kirk Michael V), die auf einen Sprossvokal *i* deuten könnte (vgl. PN *Ióálfr*).

2 Die Form *smiþ* (Kirk Michael II) wird im Kontext als Gen.Sg. gelesen. Man stellt also das Fehlen der Endung *-s* fest.

3 In Maughold V ist die Endung *-a* des fem. *n*-Stammes *kuina* wohl ein Irrtum. Man erwartet *kuinu* im obliquen Kasus, wie in Andreas II. NOREEN(1923:281) schreibt, dass dies der früheste Beleg für an. *kvinna* neben *kona* ist. Das Auftauchen der Nebenform *kvinna* hat mich dazu bewogen, dem etymologischen Zusammenhang von *kvinna* und *kona* auf den Grund zu gehen (Kapitel 6).

4 In Onchan scheint die Endung *rune[.]* für *runar* nicht richtig zu sein.

Man findet in den Texten aber auch eine grosse Anzahl richtig flektierter Wörter. So endet die Mehrheit der mask. Namen im Nom. korrekt auf *-r* aus (*gautr*, *sunr* (Andreas I)). Auch Gen. Formen auf *-s* treten auf (*tufkals*, Kirk Michael III). Und neben dem bereits erwähnten obliquen *kuinu* findet sich in German I und Maughold IV korrektes *runar*.
OLSEN(1954) führt den Zerfall der Flexionsformen auf die Einwirkung des Keltischen zurück. Dagegen gibt es aber auch andere Stimmen, so etwa Seip (gemäss OLSEN 1954), der den keltischen Einfluss zurückstuft und die nicht streng altnordischen Formen auf Entwicklungen zurückführt, die in Norwegen erst später verschriftlicht wurden.
Eine Parallele findet sich auf dem Kreuz von Killaloe in Irland (siehe Abschnitt 5.3) mit dem Namen *þurkrim*.

3.3.3 Syntax

OLSEN findet selbst in der Syntax noch Hinweise auf das Irische. In der Inschrift von Bride sieht er etwa eine fürs An. atypische Anordnung der Verwandschaftsverhältnisse:

(1) (t)ruian:sur (t)ufkals:raist᚛ krs þina a(ft) (...)

neben Ballaugh:

(2) ạulaibr:liutulbsunr(:)raisti(:k)rs.þ(a)na:aiftir (...)

Die Reihenfolge (1) '*N* Sohn *N*s' bewertet er als typisch irisch, während im An. unzweifelhaft die Folge (2) '*N N*s Sohn' vorherrscht. Mich hat OLSEN damit aber nicht überzeugt, denn die Reihenfolge (1) ist im An. auch belegt, wie OLSEN sogar selber schreibt: ' *Ǫlvir son Eysteins*' im Kapitel 377 der Landnámabók.

3.3.4 Personennamen

Auf den Runenkreuzen finden erscheinen sowohl irische, wie auch germanische Namen. Altnordisch sind:

> *Gautr, Ófeig, þorsteinn, Ásrøðr, Sandulfr, Arinbjǫrg, þorvaldr, þorbiǫrn, Oddr, þorleifr hnakki, Hafr, Iualfir(?), þórolfr hinn rauði, Fríðr, Óleifr Ljótolfsson, Ulfr, Hrossketill, Grímr, þorb..., Hrómu[nd...], þuríðr, Aðísl, Ásríðr, Heðinn, Hlíf(...), Arni*

Keltisch sind:

> **mail:brikti**, **aþakans** (Genitiv), **k(r)inais** (Genitiv), **(t)ruian**, **(t)ufkals** (Genitiv), **aþmiul**, **fiak**, **murkialu**, **mal:lumkun**, **mal:muru**

3.4 Ausgewählte Inschriften

Ich habe sowohl einige typische, gut lesbare Inschriften als auch besondere Inschriften, die einen längeren Kommentar erfordern, ausgewählt.

<u>Andreas I:</u>

> **[]þ[an]a:[aft]ufaik:fauþur:sin:in:kautr:kar[þ]i:sunr:biarnar:fra:kuli[:]**
> (PAGE 1983:231)
> '*..þenna ept Ófeig, fǫður sinn, enn Gautr gerði, sonr Bjarnar frá Kolli.*'
> '(NN) errichtete dieses (Kreuz) nach Ofeig, seinem Vater, und Gautr machte (dies), Sohn von Björn von Kollr.'

Die Formel '*N* errichtete dieses Kreuz nach *N*' ist gewissermassen der Normalfall auf den Kreuzen von Man. Im Gegensatz zur Tradition in Skandinavien steht bei dieser Formel immer **krus** anstelle von **steinn**. Hier ist zwar nur der hintere Teil der Formel erhalten, doch die vielen anderen Belege für die Formel machen diese Lesung höchst wahrscheinlich.
Kollr ist das heutige Coll, eine Insel der Hebriden.
Gautr ist für mehrere Kreuze mit Runeninschriften verantwortlich, die auf Man stehen. Von sich selber behauptet er sogar in einer Runeninschrift, sämtliche Inschriften auf Man gemacht zu haben (Siehe Kirk Michael II). Es wurde darum spekuliert, dass die Kreuze von Gautr besonders alt sind. Es kann sich bei Gautr aber ebensogut um einen Runenritzer handeln, der sich besonders viel auf seine Künste einbildete und mit diesem Ausspruch angeben wollte.

<u>Andreas II</u>

sạnt:ulf:hin:suarti:raisti:krus:þạna:aftir:arin:biaurk.kuinu:sina
(PAGE 1983:238)
'Sandulfr hinn svarti reisti kross þenna eptir Arinbjǫrgu, konu sína.'
'Sandulf der Schwarze errichtete dieses Kreuz nach Arinbiorg seiner Frau.'

Andreas III

þurualtr:ṛ[aisti]ḳṛụṣ:þ̣[ ]
(PAGE 1983:238)
'þorvaldr reisti kross þe(nna).'
'Thorvald errichtete dieses Kreuz.'

Andreas IV

[ai]s[t]i[k]rus:þaina:aftiR[ ]
(PAGE 1983:238)
'(r)eisti kross þenna eptir...'
'...errichtete dieses Kreuz nach...'

Andreas V
Vom Kreuz Andreas V ist nur ein Fragment erhalten. Dieses trägt jedoch eine ganz

186 Runic Inscriptions
Fig. 70. Andreas V, Isle of Man. Photo.

besondere Inschrift in kryptischen Runen. Sie sehen aus wie Verbindungen mehrerer Runen in einem Zeichen. Das erste Zeichen hat man als ᛘ**m** + ᚦ**þ** gelesen, das zweite als ᚴ**k** + ᛦ**R** (OLSEN 1954:186). Auf diese Weise gelangt man aber nicht sehr weit, denn bald folgen Zeichen, die so viele Zweige auf beiden Seiten des Stabes haben,

dass sie eher an einen Tannenbaum erinnern, als an ein Runenzeichen. Auch andere Zeichen sind kaum als Binderunen lesbar. So erstaunt es auch nicht weiter, dass es bis heute keine Lesung für Andreas V gibt.

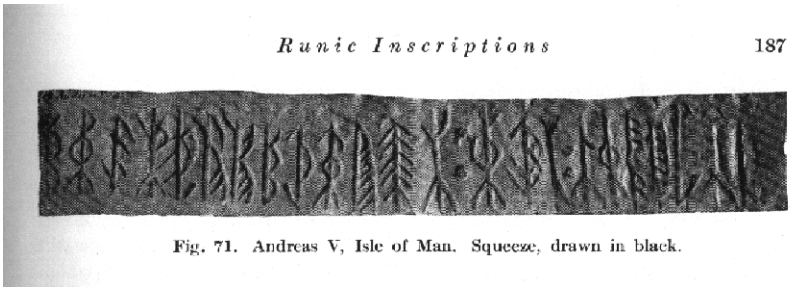


Fig. 71. Andreas V, Isle of Man. Squeeze, drawn in black.

Ballaugh:

> **ạulaibr⁝liuṭulbsunr:r[ai]ṣ[tik]rs.þlna:aiḟṭir.[ ] | b:sun[s]in**
> (PAGE 1983:238)
> *'Áleifr Ljótolfssunr reisti kross þenna eptir Ulf, sun sinn.'*
> 'Áleifr Ljótolfsson errichtete dieses Kreuz nach Ulf, seinem Sohn.'

OLSEN(1954) liest R.28-31 als **þ(a)na**, genauso wie JOHNSEN(1968:226), was sich vom Kontext her auch aufdrängt.

FIG. 2 Ballaugh (MM 106, Kermode 77), *Manx National Heritage*

Braddan II
Auf Braddan II findet sich eine inhaltlich hervorstechende Inschrift. OLSEN liest:

[]ṇroskitil:uilti:i:triku:|aiþsoara:siin (PAGE 1983:238)
..(e)n Hrossketill vélti í tryggu eiðsvara sinn.
'...but Hrossketil brach das Vertrauen und hinterging seinen eingeschworenen Freund.'

Dabei wird **triku** zu *trygg* f. (got. *triggwa*) gestellt, welches sonst nur im Plural belegt ist.
Vermutlich ist die übliche Gedenkformel am Anfang der Inschrift verloren gegangen. Wieso man Hrossketil, sofern er tatsächlich der Adressat der Gedenkinschrift ist, überhaupt mit einem aufwändigen Kreuz beehrt hat, wo er doch seinen Freund betrogen hat, bleibt uns freilich vorenthalten.

Kirk Michael II

⁑mail:brikti:sunr:aþakans:smiþ:raisti:krus:þaną:fur:salu:sina:sin: brukuin:kaut ⁑ | kirþi:þaną:auk | ala:imaun⁑ (PAGE 1983:239)
M. (?), sonr A.s smiðs, reisti kross þenna fyr sálu sína synd-..., en Gautr gerði þenna ok alla í Mǫn
'M., Sohn von A. (dem) Schmied, errichtete dieses Kreuz für seine Sündenseele (?) ..., aber Gautr machte dieses und alle auf Man.'

Ungewöhnlich ist hier besonders die Formulierung *(reisti kross) fyr ...* anstelle des üblichen *(reisti kross) eptir.* Der auf die Präposition *fyr* folgende Teil ist schwer zu interpretieren. OLSEN (S. 208ff) schlägt eine Lesung **synd-borgnu** als Partizip zu *bjarga* 'retten' vor. Die Bedeutung wäre dann 'von Sünde befreit'. Andere Lesungen sind etwa BUGGE[2] *salu sina (auk) sin(ar) bru(þur) kuin(u)* 'für seine Seele und seine Schwagerin(?)'. Das scheint mir aber alles sehr unsicher.
Erwähnenswert ist die Aussage von Gautr, er habe sämtliche Kreuze auf Man gemacht. Das kann nicht stimmen, ausser vielleicht wenn Gautr der erste gewesen wäre, der auf Man (beritzte) Kreuze produziert hätte.

Kirk Michael III
Das Kreuz von Kirk Michael III trägt neben den zwei Runeninschriften auch noch zwei Ogaminschriften. Es handelt sich dabei um ein Ogamalphabet und eine unlesbar gewordene Zeile. Für die Interpretation der Runenzeilen bieten sie also keine Hilfe, weisen aber durch ihre Anwesenheit auf die Nähe zur irischen Kultur hin.

1. mal:lymkun:raisti:krus:þena:efter:mal:mury:fustra:siṇe:totọrtufkals: kona:is: aþisl:ati+
2. [.]etra:es:laifa:fustra:kuþan:þan:son:ilan+ (PAGE 1983:239)
1. Maellomchon reisti kross þenna eptir Maelmuire fóstru(?) sína(?), dóttir Dufgals, konu(?) es Aðisl átti.
2. Betra es leifa fóstra(?) góðan en son illan.
'1. Maellomchon errichtete das Kreuz nach Maelmuire, seiner Stiefmutter, der Tochter Dufgals, der Frau welche Aðisl heiratete.
2. Es ist besser einen guten Stiefsohn zu verlieren (verlassen) als einen schlechten Sohn.'

[2] Zitiert nach JOHNSEN(S.241).

Die Inschrift hat besonders wegen ihrer fehlerhaften (oder missverstandenen?) Grammatik zu reden gegeben. Zu den Schwierigkeiten trägt die Tatsache bei, dass man von den keltischen Namen *Maellomchon*, *Maelmuire* keine Aussage über das Geschlecht der bezeichneten Person machen kann. *Dufgall* ist maskulin, ebenso das an. *Aðisl.* Der erste Stolperstein im Text ist *fustra.* Es handelt sich um einen Nominativ, wo wir einen Akkusativ erwartet haben. Zusammen mit dem nächsten Wort *sine* ergibt sich noch weniger Sinn: *sine* ist überhaupt keine richtig flektierte Form, und um mit (falsch flektierten) *fustra* zu kongruieren hätte man *sína* erwartet. Wenn man dann weitergeht, findet man *dóttor* im obliquen Kasus (nom. *dótter*) und dann *kona* im Nominativ. Wie PAGE(1992:140ff) vermute ich, dass dies alles Akkusative hätten sein sollen, und das die Lesung wie oben vorgeschlagen die wahrscheinlichste ist. Könnte es sich hier um einen Schreiber gehandelt haben, der nicht Altnordisch als Muttersprache hatte?

Maughold I

Die Inschrift sticht besonders dadurch hervor, dass sie zusammen mit Maughold II als einzige nicht auf Steinkreuzen, sondern auf einer losen, unverzierten Schieferplatte angebracht ist.

> **[ ]i̥u̥an⁺brist⁺raisti⁺þasir⁺runur** (PAGE 1983:239)
> *Jóan prestr reist þessar rúnar.*
> 'John der Priester ritzte diese Runen'

Diese und die nächste Inschrift sind sehr wahrscheinlich jünger als die anderen. Neben der Tatsache, dass sie nicht auf Kreuzen angebracht sind, weisen vor allem die sprachlichen Fehler darauf hin. *Reist* steht irrtümlich für *risti* und *þisir runur* zeigt falschen Vokalismus.
Neben einer Ritzerinschrift und einem Fuþąrk findet sich auch ein halbes Ogamalphabet auf dem Stein.
John der Priester war also am ehesten ein Gelehrter, der sich vielleicht Jahre später für die Runeninschriften interessierte und diese auf einer Steinplatte nachzuahmen versuchte, obwohl er nicht fehlerfrei Altnordisch sprach.

Maughold II

> **⁺krisþ:malaki:okbaþrik:ḁþḁn̥man ᛪ|⁺[nal]. sauþ.a[.]:iuan.brist.ikurnaþal.**
> (PAGE (1983:239))
> *Krist, Malaki ok Patrick, Adamnán . . . Jóan prestr i Kornadal.*
> 'Christus, Malaki und Patrick, Adamnán . . . John der Priester im Kornatal.'

Die Interpretation von R.27-36 ist ungewiss. Der lesbare Teil der Inschrift bezeugt eine besonders christliche Absicht des Runenritzers, welcher sich selber als 'John der Priester' identifiziert. Zuerst muss man also 'Christus, Malachi und Patrick, Adamnán' lesen. Es handelt sich neben Christus um drei irische Heilige, von denen Malachias um 1148 gestorben ist. Nach dem schwierigen Mittelteil folgt die Unterschrift des Ritzers: 'John der Priester aus dem Kornatal'.
OLSEN stellt hier eine besonders irische Phonetik fest. Die Schreibung **þal** ist jedenfalls nicht altnordisch. OLSEN meint, das Frikativgraphem stehe hier für 'the strongly aspirated Manx occlusive'(1954:204), und erkennt den Priester als 'man who spoke Norse with Gaelic articulation'.

Onchan
Von besonderem Interesse ist das Kreuz von Onchan, weil es mehrere verschiedene Beritzungen aufweist.

(1) []ạsunr⁑raisti⁑ifṭ[k]ụ[i]ṇụṣịṇạ⁑|murkialu⁑m[ ]
(2) þuriþ⁑raist⁑rune[.]⁑
(3) kru[]
(4) ⁑isukrist
(5) ⁑ukikat⁑aukraþikr[.]t
(6) a͡læns
(PAGE1983:239)

Davon ist (1) ohne Weiteres als *...asonr reisti ept kuinu sína Myrgjǫl* 'Ns Sohn errichtete (dieses Kreuz) nach seiner Frau Myrgiol' als primäre Inschrift zu lesen. Die Reihenfolge der anderen Ritzungen ist unsicher. PAGE hat dann (2) 'Thurid ritzte die Runen', gefolgt von (3) 'Kreuz' und (4) 'Jesus Christus'. BUGGE (Nach OLSEN 1954:195) nimmt (3) und (4) zusammen und übersetzt 'Kreuz von Jesus Christus'. (5) sieht er als Fortsetzung von (1) an, wodurch er zur Sinneinheit **m⁑ukikat⁑aukraþikr[.]t** gelangt, welche er als *maðr uggi fátt ok ráði frítt* interpretiert. Die Rune ᛘ fasst er als Begriffsrune auf und setzt dafü *maðr* ein, wie es der mittelalterlichen Manuskriptpraxis entspricht. Somit gelangt BUGGE zur Übersetzung 'A man must fear little and do well'. Das kann aber kaum stimmen. Zunächst ist die Forsetzung von (1) mit (5) mehr als fraglich, da sie auf verschiedenen Seiten des Steins angebracht sind. Ausserdem ist die Interpretation von **m** als Begriffsrune eher gewagt, wenn man bedenkt, dass dies der einzige Beleg für eine Begriffsrune auf der Insel Man wäre. Zusätzlich beruht BUGGEs Übersetzung auf einer überholten Transliteration. OLSEN offeriert da einen vertrauenswürdigeren Ansatz: er liest *hygg ek at ok ræð ek rétt* 'Ich denke daran (studiere dies) und rate (lese) richtig'. Nummer (5) ist also ein nachträglicher Kommentar von einem Runenleser, der so stolz auf seine korrekte Lesung des Steines war, dass er dies auf ebendem Stein mit einer eigenen Inschrift festhalten wollte. Seinen Erfolg beim Runenlesen fand er offenbar so wichtig, dass er ihn für die Nachwelt festgehalten hat. In diesem Licht ist auch die richtige Lesung von (6) nicht mehr so schwierig. OLSEN liest **a͡læns** als *alleins=aldeles ens*, was soviel bedeutet wie 'einverstanden, ganz der selben Meinung' und dürfte von einer dritten Person stammen, die ebenfalls ihre Fähigkeiten im Runenlesen zur Schau stellen wollte.

3.5 Wortindex

Ich habe eine Liste der altnordischen Wörter von sämtlichen Runeninschriften von Man, die mir zur Verfügung standen, angelegt. Ausgeschlossen sind alle Personen- und Ortsnamen, die Inschriften Maughold I und II, weil diese zwei Inschriften wohl später sind und aus oben erwähnten Gründen nicht richtig dazugehören, sowie manche Wörter und Wortfragmente mit sehr unsicherer Lesung.
Die Einträge sind zu lesen als:
Normalisierung **Transliterationen** grammat. Bestimmung 'Bedeutung' (Belegorte)

Substantive

kross **krus, krs, ḳṛụṣ, [k]rus, []ụs, [kru]ṣ, kru[]** akk.sg.masc. 'Kreuz'

(Andreas II, III, IV, Ballaugh, Braddan I, III, IV, Bride, German II, Kirk Michael I, II, III, IV, V, Marown, Maughold IV, Onchan)

faþer **fauþur, [f]ạþ[ur]** akk.sg.masc. *r*-Stamm 'Vater' (Andreas I, Braddan III)

móþer **muþur** akk.sg.fem. *r*-Stamm 'Mutter' (Kirk Michael V)

bróþer **ḅruþur** akk.sg.masc. *u*-Stamm 'Bruder'(Braddan IV)

dótter **ṭụṭur, totọr, tutur** akk.sg.fem. *r*-Stamm 'Tochter' (German II, Kirk Michael III, Maughold IV)

sonr,sunr **sunr, sur** nom.sg.masc. *u*-Stamm 'Sohn' (Andreas I, Bride, Kirk Michael II, V, Maughold V)

- **sun, sụ[n], [un], son** acc.sg.masc. (Ballaugh, Braddan I, IV(2x), Jurby, Kirk Michael III)

kvinna **kuinu, kuina**(falsch flektiert) acc.sg.fem. *n*-Stamm 'Frau' (Andreas II, Maughold V, Onchan)

kona **kunu, kona**(falsch flektiert) acc.sg.fem. *n*-Stamm 'Frau' (Bride, German II, Kirk Michael III)

trygg **triku** dat.sg.fem. *wō*-Stamm 'Vertrauen' (Braddan II)

rún **runar, rune[.]** akk.pl.fem. *ō*-Stamm 'Rune' (German, Maughold IV, Onchan)

sál **salu** akk.sg.fem. *ō*-Stamm (?) 'Seele' (Kirk Michael II)

smiþr **smiþ** nom.sg.masc. *i*-Stamm 'Schmied' (Kirk Michael II)

fustra (?) **fustra** acc.sg.fem.(falsch flektiert) *n*-Stamm (?) 'Pflegemutter' (Kirk Michael III)

fustri (?) **fustra** acc.sg.masc. *?*-Stamm 'Pflegesohn' (Kirk Michael III)

eiðsvarer **aiþsoara (aiþsꞅara)** akk.sg.masc. *ia*-stämmiges Nomen Agentis, zu *eiðr* 'Eid' und *sverja* 'schwören', 'Eid-Schwörer = eingeschworener Freund' (Braddan II)

Verben

gera, gørua **kar[þ]i, kirþi** 3.sg.prät.schw. 'machen, tun' (Andreas I, Kirk Michael II, Maughold V)

reisa **raisti, ṛ[aisti], [ai]s[t]i, r[ai]ṣ[ti], risti, raiti (?)** 3.sg.prät.schw. 'errichten' (Andreas II, III, IV, Ballaugh, Braddan I, III, IV, Bride, Jurby, Kirk Michael II, III, IV, V, Marown, Onchan)

rísta **raist** 3.sg.prät.st. 'ritzen' (German, Onchan)

rista **risti** 3.sg.prät.schw. 'ritzen' (Maughold IV)

véla **uilti** 3.sg.prät.schw. 'überlisten' (Braddan II)

eiga **ati** 3.sg.prät.prät.-präs. 'haben' (Kirk Michael III)

vera **es** 3.sg.präs. 'sein' (Kirk Michael III)

leifa **laifa** inf. 'hinterlassen, verlieren' (Kirk Michael III)

setia **seti** 3.sg.prät.schw. 'setzen' (Maughold IV)

hyggia **uk** 1.sg.präs.schw. 'denken, sich konzentrieren auf' (Onchan)

ráþa **raþ** 1.sg.präs.redupl. 'raten' (Onchan)

Adjektive, Adverbien

suartr **suarti** nom.sg.masc.schw. 'schwarz' (Andreas II)

- **suarta** gen.sg.masc.schw. (Kirk Michael VI)

rauþr **rauþa** gen.sg.masc.schw. 'rot' (Kirk Michael V)

allr **ala** akk.pl.masc.st. 'alle' (Kirk Michael II)

betr **[.]etra** adv.comp.(?) 'besser' (Kirk Michael III)
góþr **kuþan** acc.sg.masc.st. 'gut' (Kirk Michael III)
illr **ilan** acc.sg.masc.st. 'schlecht' (Kirk Michael III)
rétt **r[.]t** adv. 'richtig' (Onchan)

Pronomen

siá **þ̣[an]ą̣, þąna, þaina, þla** (Verschreibung) **, þąną, þina, þensi, þna, þ̣aną, þena, þą[], þina** acc.sg.masc. 'dieser' (Andreas I, II, IV, Ballaugh, Braddan I, III, IV, Bride, German II, Kirk Michael I, II, III, IV, V, Marown, Maughold IV)
- **þsar, þisar** acc.pl.fem. (German, Maughold IV)
sinn **sin, [s]in, siin, s̩in, [si]n** acc.sg.masc. 'sein' (Andreas I, Ballaugh, Braddan II, III, IV, Jurby)
- **sina, si[n], si].ne, siną, s̩i̩n̩ą** acc.sg.fem. (Andreas II, Bride, German II, Kirk Michael II, III, V, Maughold IV, V, Onchan)
hinn **hin** nom.sg.masc. 'jener', später 'der' (Andreas II)
- **hins, ins** gen.sg.masc. (Kirk Michael V, VI)
annarr **ąnąn** akk.sg.masc. 'zweiter, anderer' (Jurby)
ek **ik** 1.sg.nom 'ich' (Onchan)

Partikel, Präpositionen, Konjunktionen

efter **[aft], aftir, aftiR, ai̩f̩t̩ir, ift, ift̩, aft, af̩[t], efter, [aftir], af[tir], [ai]f̩t̩i̩r̩, eftir, iftir** 'nach, (für)' (Andreas I, II, Ballaugh, Braddan I, III, IV, Bride, German II, Jurby, Kirk Michael I, III, IV, V, VIII, Maughold IV, V, Onchan)
frá **fr̩ą̣** 'von, aus' (Andreas I)
en **in, n̩** 'aber' (Andreas I, Braddan II, III, German, Jurby, Kirk Michael II)
ok **auk** 'und' (Kirk Michael II, Onchan)
í **i** 'in, bei' (Braddan II, Kirk Michael II)
fyr **fur** 'für' (Kirk Michael II)
es **is** 'die (Relativpartikel)', (Kirk Michael III)
en **þan** 'als (Komparationspartikel)', (Kirk Michael III)
alleins (aldeles ens) **a͡læns** 'einverstanden', (Onchan)

4 Die Inschriften von Maeshowe, Orkney

4.1 Einleitung

Maeshowe ist ein prähistorischer Grabhügel in Form einer grossen Steinpyramide auf dem Orkney-Mainland, bestehend aus einer Eingangspassage, einer Hauptkammer und drei Nebenkammern. Das Alter der Konstruktion wird auf etwa 5000 Jahre geschätzt. Im Jahr 1861 öffnete der Hobbyarchäologe James Farrer das prähistorische Monument und fand, dass er nicht der erste war, der dreist genug gewesen war, dies zu wagen. Auf den Innenwänden fand er nämlich zahlreiche Runeninschriften aus dem Mittelalter (12.Jh.). Damit begann eine lange Geschichte der Lesung dieser Runen, die nach anfänglichen Irrwegen[3] mit der Edition von BARNES (*'The Runic Inscriptions of*

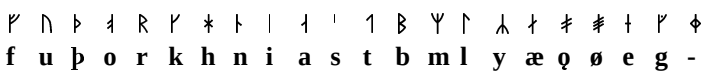
[3] Siehe Barnes(1994:22ff)

a67644 ©Doug Houghton www.doughoughton.com
+44 (0)1856 811316 Doug@doughoughton.com

Maeshowe, Orkney', 1994) nun einen reifen Stand erreicht hat. Inhaltlich handelt es sich bei den Runenritzungen oft um Unterschriften der Formel 'N ritzte diese Runen', oder auch nur einem einzigen Namen. Es gibt aber auch längere Inschriften mit vermischtem Inhalt. Mehrmals ist von einem Schatz die Rede, den man dort unten suchte. Ein Runenritzer lobt seine eigene Runenkunst in den Himmel. Von einem anderen wird die Schönheit einer Frau gepriesen. Selbst Obszönes fehlt nicht an den Wänden dieses Grabhügels. BARNES bezeichnet die Texte sogar als '[mostly] light-hearted medieval graffiti and [...] what they say is to be taken with a large pinch of salt'. Bei diesen Runeninschriften ist also besondere Vorsicht geboten, wenn es um die Verknüpfung von Namen und Ereignissen mit geschichtlichen Tatsachen geht.

4.2 Das Fuþark

Das Runenalphabet von Maeshowe, Orkney:



f u þ o r k h n i a s t b m l y æ ǫ ø e g -

Diese Runenreihe ist im Kern eine norwegische des frühen Mittelalters.
Die Rune ᛅ **o** ist im Gegensatz zu derjenigen im jüngeren Fuþąrk gespiegelt. ᚼ **h** ist von der dänischen, nicht der schwedischen Reihe genommen, wo sie (wie auch auf Man) ᚾ geschrieben wird. ᚿ **n** hingegen stimmt mit der schwedischen und auch mit der Man-Reihe überein (dän. ᛦ). Dasselbe gilt für ᛅ **a** (dän. ᛅ), ᛁ **s** (dän. ᛋ) und ᛏ **t** (dän. ᛏ). ᛒ **b** und ᛘ **m** entsprechen dann wieder der dän. Reihe. Die übrigen Runenzeichen (ᛦ **y** ᛅ **æ** ᚼ **ǫ** ᚼ **ø** ᚾ **e** ᚴ **g** und ᛜ **-**) sind schon mittelalterliche Runenpraxis.

4.3 Die Sprache

LIESTØL kommt nach seinen Analysen der Maeshowe-Inschriften zum Schluss, die Sprache zeuge von 'Norwegian, Orcadian and Icelandic participation'[4]. BARNES ist der Ansicht, dass Orthographie, Phonologie und gewisse grammatische Formen ziemlich eindeutig auf norwegische Sprecher deuten. Die typisch isländische Formulierung von Maeshowe No.20 '*fyrir sunnan land*' 'Im Süden des Landes (Island)' ist für ihn die Ausnahme.
So grosse grammatische Eigenheiten, wie sie etwa auf den Kreuzen von der Insel Man zu sehen sind, gibt es in Maeshowe nicht. Es gibt weder generelle phonologische noch morphologische oder syntaktische Eigenheiten, die so stark vom runischen Normalaltnordischen abweichen, dass sie hier erwähnt werden müssten. Sprachliche Eigenheiten werden bei den jeweiligen Inschriften behandelt.

4.3.1 Personennamen

Folgende PN sind belegt:

> *Eyjólfr Kolbeinssonr*(No. 2), *þórir* (No. 3), *Vémundr* (No. 5), *Óttarr* (No. 7), *Oddr Orkasonr* (No. 8), *Ingibjǫrg* (No. 9), *Erlingr* (No. 9), *þorný* (No. 10), *Helgi* (No. 10), *Ǫgmundr* (No. 12), *Ormr* (No. 13), *Arnfiðr* (No. 16, 18), *Óframr Sigurðarsonr* (No. 17), *Hermundr* (No. 19), *Gaukr Trandilssonr* (No. 20), *Ingigerðr* (No. 21), *Benedikt* (No. 22), *Loðbrók* (No. 23), *Hlíf* (No. 24), *Hǫ́kon* (No. 28), *Símon* (No. 29), *Sigríðr* (No. 32)

4.4 Ausgewählte Inschriften

Erneut habe ich sowohl einige typische, wie auch einige spezielle Inschriften ausgewählt. Die Nummerierung folgt BARNES (1994).

Maeshowe No. 1

> **þatiruikin͡kr...*a͡komutirhirtil** (BARNES 1994:61)
> '*þat er víkingr...þá kom undir hér til.*'
> 'Dass ist ein Wikinger...dann kam (er) hier hinunter.'

Maeshowe No. 1 ist interessant, weil hier die Wikinger beim Namen genannt werden. Die Schreibung **uikin͡kr** steht ohne Zweifel für *víkingr*. Die zweite Hälfte des

[4]Nach BARNES(1994:46).

Satzes ist eine etwas ungewöhnliche Formulierung, doch gibt es kaum andere Lesungsmöglichkeiten.

Maeshowe No. 4
erwähnt nun diesen Schatz, von dem mehrere Inschriften sprechen:

> **þat·man·sat·er(·)ek·sæhe·atfe·u(a)r·ført·abrot·þrim·notom·uarfe·brǫt·ført·hæltr·ænþæir**
> **br(e)hǫhþ(e)na** (BARNES 1994:72)
> *'þat man satt, er ek segi, at fé var fœrt á brott. þrim nóttum var fé brott fœrt, heldr en þeir bryti haug þenna.'*
> 'Dass wird wahr sein, was ich sage, dass der Schatz weggetragen worden ist. (Der) Schatz wurde fortgetragen drei Tage bevor sie in diesen Erdhügel einbrachen.'

Um was für einen Schatz könnte es sich dabei gehandelt haben? Hat jemand diesen Grabhügel als Schatzkammer verwendet? Oder sind gar prähistorische Schätze aus der Zeit der Erbauung der Grabanlage gemeint? Diese Fragen sind unbeantwortbar.

Maeshowe No. 5

> **uemuntrræist** (BARNES 1994:78)
> *'Vémundr reist.'*
> 'Vémundr ritzte.'

Diese Inschrift ist besonders charakteristisch für die Runen in Maeshowe. Es handelt sich um nichts weiteres als eine Ritzerinschrift. Im Zentrum des Interesses steht dabei der Name *Vémundr*, denn es ging den Wikingern wohl vor allem darum, in diesem imposanten Bauwerk ihre Unterschrift zu hinterlassen. Das erklärt auch, wieso es einige Inschriften gibt, die nur aus einem einzelnen Namen bestehen.

Maeshowe No. 10

> **þornysarþ hælheræist** (BARNES 1994:104)
> *'þorný sarð. Helgi reist.'*
> 'þorný fickte. Helgi ritzte.'

Man darf sich fragen, was diese Runeninschrift in Maeshowe zu suchen hat. Handelt es sich um einen Scherz? *þorný* ist übrigens ein Frauenname und *Helgi* ein Männername.

Maeshowe No.14

> **iorsalaminburtuhaukþ(æ)**** (BARNES 1994:114)
> *'Jórsalamenn brutu haug þenna.'*
> 'Jerusalem-Männer brachen (ein in) diesen Erdhügel.'

Die Inschrift ist linksläufig. Die *Jórsalamenn* sind wahrscheinlich Kreuzfahrer. In Maeshowe No. 24 werden *Jórsalafarar* erwähnt, womit wohl die gleiche Gruppe gemeint ist.

BARNES(1994:117) schreibt, bei diesen Leuten handle es sich um die Kreuzfahrer-Truppe des *Earl Rǫgnvaldr Kali*, der im Winter 1150-51 auf Orkney Männer um sich geschart hat, um auf Kreuzfahrt zu gehen. Wenn das stimmt, haben wir ein genaues Datum für die Öffnung des Grabhügels im Mittelalter.
Spannend ist die Bezeichnung des Erdhügels als *haugr*. In der Parallelinschrift No. 24 heisst er sogar *Orkhaugr*. War das die nordische Bezeichnung für Maeshowe? Falls das stimmt, darf man hier eine Verbindung zur *Orkneyinga saga* ziehen, wo von den Leuten des *Earl Haraldr Maddaðarsonr* die Rede ist, die in einem *Orkhaugr* Zuflucht gesucht hätten. Allem Anschein nach war schon *Maddaðarsonr* mit seiner Truppe in Maeshowe eingebrochen, und etwas später *Earl Rǫgnvaldr Kalis* Gruppe.

Maeshowe No. 20

> **3/3 2/3 2/5 2/4 3/5 3/5 3/2 2/2 2/4 3/5**
> **ristsa1/3aþr·er·runstrer·fyrir**
> **uæstanhaf**
> **mæþ·þæiriøhse·erate·kǫukr·trænilsonrfyrir·sunanlant** (BARNES 1994:148)
> *'þessar rúnar reist sá maðr, er rúnstr er fyrir vestan haf, með þeiri øxi, er átti Gaukr Trandilssonr fyrir sunnan land.'*
> 'Diese Runen schrieb der Mann, der am runenkundigsten ist westlich des Ozeans, mit der Axt, welche Gaukr Trandilssonr gehörte im Süden des Landes (Island).'

No. 20 hat zu vielen Spekulationen Anlass gegeben. Zunächst lobt sich hier der Ritzer in einem nicht eben sehr bescheidenen Ton. Auch das ist ein Hinweis darauf, dass diese *grafitti*-Inschriften nicht sonderlich ernst gemeinte ¨Sprüche¨ sind, welche von Wikingern in einem Moment der Langeweile oder zur Unterhaltung angebracht worden sind. Dann könnte man die Formulierung *fyrir vestan haf* so interpretieren, dass der Ritzer aus Island stamme. BARNES kann sich aber auch vorstellen, dass damit eine Person von Orkney gemeint ist, das ja von Norwegen aus gesehen auch *fyrir vestan haf* liegt. Im zweiten Teil des Textes wird auf *Gaukr Trandilssonr* Bezug genommen, den zu kennen man offensichtlich vom Runenlesenden erwartete.

Manche Forscher haben diese Inschrift als metrisch betrachtet. Ich sehe das eher kritisch. Man hat Stabreim gesehen in *rúnar-reist, er-vestan, øxi-átti, sonr-sunnan*. Die Stabreime scheinen mir aber zu unregelmässig als dass es sich dabei um mehr als nur Zufall handeln sollte. Ausserdem denke ich nicht, dass unbetontes *er* alliterieren würde. BARNES akzeptiert eine ungeschliffene Form des Verses.

Maeshowe No. 28
Hier wird noch einmal Bezug genommen auf den Schatz, der schon in No. 4 erwähnt wurde:

> ·**ǫkǫnæinbar͡feyrǫuhiþisum** (BARNES 1994:197)
> *'Hǫ́kǫn einn bar fé ýr haugi þessum.'*
> 'Hǫkǫn alleine trug (den) Schatz aus diesem Erdhügel.'

Dürfen wir Hǫkǫn glauben? Kaum. Viel eher nimmt er (lustigen?) Bezug auf die anderen Inschriften, die von einem Schatz sprechen. Vielleicht liegt man richtig, wenn man

Hǫkǫns Inschrift lediglich als Wunsch liest, den Schatz alleine weggetragen zu haben, aber nicht als Beleg, dass dies tatsächlich geschehen ist.

4.5 Wortindex

Auch für Maeshowe habe ich einen vollständigen Wortindex mit grammatischen Bestimmungen gemacht. Wegen sehr unsicherer Lesung (Verwitterungen, etc.) sind einige Inschriften ausgeschlossen worden, darunter Maeshowe No. 12, No. 13, der erste Teil von Maeshowe No. 8, u.a.

Substantive

víkingr **uikin͡kr** nom.sg.masc. 'Vikinger' (No. 1)
rún **͡run͡ar, runar, r[u]n[ar], ͡runar, run͡ar** akk.pl.fem. *ō*-Stamm 'Rune' (No. 2, 7, 16, 17, 18, 19, 20)
- **runom** dat.pl.fem. (No. 8)
fé **fe** akk.sg.neutr. *a*-Stamm (ehemals *u*-Stamm) 'Vieh, Besitz, hier: Schatz' (No. 4(2x), 25, 26, 28)
nátt **notom** dat.pl. Wurzelnomen'Nacht' (No. 4)
haugr **hǫh, hauk** akk.sg.masc. 'Hügel' (No. 4, 14)
- **ǫuhi** dat.sg.masc. (No. 28)
orkhaugr **orkǫuh** akk.sg.masc. 'Orkhaugr (Name des Grabhügels)' (No. 24)
- **hǫuhr** nom.sg.masc. 'Hügel' (No. 23)
ekkja **æhkia** nom.sg.fem. *n*-Stamm 'Witwe' (No. 9)
kona **kona** nom.sg.fem. *n*-Stamm 'Frau' (No. 9)
sonr **sǫ͡nr** nom.sg.masc. *u*-Stamm 'Sohn' (No. 16)
- **syner** nom.pl.masc. (No. 23)
ofláti **oflate** nom.sg. *?*-Stamm 'Angeberei (?)' (No. 9)
Jórsalamenn **iorsalamin** nom.pl.masc. Wurzelnomen 'Jerusalem-Mann = Kreuzritter' (No. 14)
Jórsalafarar **iorsalafarar** nom.pl.masc. *ia*-stämmiges Nomen Agentis 'Jerusalem-Geher = Kreuzritter' (No. 24)
maðr **maþr** nom.sg.masc. Wurzelnomen 'Mann' (No. 20)
- **mæn** nom.pl.masc. (No. 23)
matr **matr** nom.sg.masc. *a*-Stamm 'Speise' (No. 18)
haf **haf** ?.sg.neutr. *?*-Stamm 'Meer' (No. 20)
øx **øhse** dat.sg.fem. *i*-Stamm 'Axt' (No. 20)
land **lant** akk.sg.neutr. *a*-Stamm 'Land' (No. 20)
kross **kros** akk.sg.masc. 'Kreuz' (No. 22)
matselja **mtsæilia** nom.sg.masc. Nomen Agentis zum schw. Verb 'Koch' (No. 24)
jarl **iar͡s** gen.sg.masc. *a*-Stamm 'Jarl' (No. 24)
auðr **ǫuþ** akk.sg.masc. *a*-Stamm 'Reichtum' (No. 27)

Verben

gera, gørua **k(i)rþi** 3.sg.prät.schw. 'machen, tun' (No. 22)
reisa 3.sg.prät.schw. 'errichten' ()

rísta **ræest͡, ræist, ræist͡, ræis** 3.sg.prät.st. 'ritzen' (No. 2, 5, 7, 10, 16, 17, 18, 19, 24)
rista **rist***[5] **rist** 3.sg.prät.schw. 'ritzen' (No. 8, 20)
eiga **ate** 3.sg.prät.prät.-präs. 'besitzen' (No. 20)
vera **ir, er** 3.sg.präs. 'sein' (No. 1, 21, 25, 27)
- **u(a)r, uar, uar͡** 3.sg.prät. (No. 4(2x), 23, 26 (2x))
- **uǫro** 3.pl.prät. (No. 23 (3x))
koma **kom** 3.sg.prät. 'kommen' (No. 1)
mono **man** 3.sg.präs. Präteritopräsens 'werden' (No. 4)
segia **sæhe** 1.sg.präs.schw. 'sagen' (No. 4)
- **sæhia** 3.pl.präs. (No. 8)
- **sahþi** 3.sg.prät. (No. 8)
fœra **ført** part.prät.schw. 'führen' (No. 4 (2x))
brjóta **br(e)** 3.pl.prät.subj.(normalisiert: *bryti*) 'brechen' (No. 4)
- **brutu, burtu**(mit Metathese) 3.pl.prät. 'brechen' (No. 14, 24)
hafa **hæfer** 3.sg.präs.schw. 'haben' (No. 9)
fara **faret** part.prät.neutr.st. 'gehen, fahren' (No. 9)
serða **sarþ** 3.sg.prät.st. 'ficken' (No. 10)
hlað **laþin** part.prät.nom.sg.masc. 'bauen' (No. 23)
fela **folhit, folhket** part.prät.nom.sg.neutr. 'verstecken' (No. 25, 26)
finna **fina** inf.st. 'finden' (No. 27)
mega **ma** 3.sg.präs. Präteritopräsens 'können' (No. 27)
bera **bar͡** 3.sg.prät.st. 'tragen' (No. 28)

Adjektive, Adverbien

hǫtt **haut** adv. 'hoch (oben)'(?) (No. 2)
sannr **sat** nom.sg.neutr.st. 'wahr' (No. 4)
þrír **þrim** dat.pl.fem. 'drei' (No. 4)
fagr **fahra** nom.sg.fem.schw. 'schön' (No. 9)
margr **mǫrhk** nom.sg.fem.st. 'mancher' (No. 9)
lútr **lu(t)** nom.sg.fem.st. 'gekrümmt' (No. 9)
inn **in** adv. 'hinein, darin' (No. 9)
mikell **mihgil** 'gross' (No. 9)
- **mikla** akk.sg.masc.schw. ? (No. 27)
- **mikit, miket** akk.sg.neutr.st. (No. 9, 26)
rúnstr **runstrer** ? 'runenkundig' (No. 20)
vænn **uænsta** superl.nom.sg.fem.schw. 'schön' (No. 21)
fyrr **fyr** adv. 'früher, vorher' (No. 23)
vestan **uæstan** adv. 'von Westen her' (No. 20)
sunnan **sunan** adv. 'von Süden her' (No. 20)
útnorðr **utnorþr** adv. 'im Nordwesten' (?) (No. 25)
hvatr **huater** 'rasch, feurig' (No. 23)
langr **lǫko** adv. (eigentlich dat.sg.neutr. *lǫngu*) 'lang' (No. 26)
sæll **sæl** nom.sg.masc. 'glücklich' (No. 27)

Pronomen

sá **þat** nom.sg.neutr. 'der' (No. 1, 4, 26)

[5] BARNES schreibt, es gehöre zum st. Verb *rísta*. Trotz dem Argument, dass dieses starke Verb sehr viel häufiger ist als das schwache, glaube ich nicht, dass hier ein Diphthong durch **i** wiedergegeben sein soll.

- **sa** nom.sg.masc. (No. 20, 27)
- **þan** akk.sg.masc. (No. 27)
- **þæim** dat.pl.fem. (No. 8)
- **þæir** nom.pl.masc. (No. 23 (2x))

siá **þesa͡r, þisar, þesar, þæs(a͡)r, þæsar** acc.pl.fem. 'dieser' (No. 2, 7, 16, 17, 18, 20)

- **þ(e)na, þ(æ)**, þæ(n)a** acc.sg.masc. 'dieser' (No. 4, 14, 22)
- **þisum** dat.sg.masc. (No. 28)
- **þæiri** dat.sg.fem. (No. 20)
- **sia** nom.sg.masc. (No. 23)

ek **ek** 1.sg.nom. 'ich' (No. 4)
hann **han** 3.sg.nom. 'er' (No. 8)
þeir **eþæir** 3.pl.nom. 'sie' (No. 4)
fá **f**r**(normalisiert: fáir) nom.pl.masc. 'wenige' (No. 8)
hinn **hin** nom.sg.masc. 'jener' (später 'der') (No. 27)
- **hin** nom.sg.fem. (No. 9, 21)

hon **hænar** gen.sg.fem. 'sie' (No. 23)
slíkr **slit** nom,akk.sg.neutr.(?) 'solcher' (No. 23)
sér **ser** nom.pl.masc. Reflexivum 'sich' (No. 23)
einn **æin** nom.sg.masc. 'ein, allein' (No. 28)

Partikel, Präpositionen und Konjunktionen

þá ***a** 'dann' (No. 1)
undir **utir** 'herunter' (No. 1)
hér **hir, her** 'hier' (No. 1, 9, 26)
til **til** 'hin' (No. 1)
er **er, ir** 'der, die, das (Relativpartikel)' (No. 4, 8, 20 (2x), 27)
er **er** 'dass' (No. 26)
at **at** 'dass' (No. 4)
á **a** 'an, auf, in' (No. 4, 8)
brott **brot, brǫt** 'weg, fort' (No. 4(2x))
heldr en **hæltr.æn** 'bevor' (No. 4)
heldr **hæl͡tr** 'bevor' (No. 23)
som **som, sæm** 'ebenso, wie' (No. 8, 23)
fyrir **fyrir, fyre** 'vor, für' (No. 20 (2x), 23)
með **mæþ** 'mit' (No. 20)
ýr **yr** 'aus' (No. 28)

5 Weitere Inschriften von Shetland, Irland, Schottland und England

Die übrigen Inschriften der britischen Inseln kann ich nur noch am Rand behandeln. Es folgen zu den einzelnen Gebieten, aus denen weitere skandinavische Inschriften stammen, jeweils ein oder zwei Beispiele.

5.1 Shetland Inseln

Von den Shetland Inseln kommt dieser runde Steinbehälter (genauer Fundort unbekannt):

****kau(t)r(r)es(t)runar͡k** (OLSEN 1954:162)
'Gautr reist rúnar.'
'Gautr ritzte die Runen.'

5.2 Orkney

Brough of Birsay (beritzter Stein):

filibusrán͡ru (OLSEN 1954:163)

OLSEN liest *'Philippus r(eist) enn rú(nar)'*, 'Phillippus ritzte diese Runen zusätzlich'. Bei der Interpretation *'enn'* für **án͡** sehe ich allerdings lautliche Schwierigkeiten und *'reist rúnar'* für **r...rú** halte ich nicht für zwingend.

5.3 Irland

Das Killaloe Kreuz:

þurkrim risti (k)rusþina (OLSEN 1954:181)
'þorgrímr reisti kross þenna.'
'þorgrim errichtete dieses Kreuz.'

Eine umfassende Edition der Runenfunde Irlands ist kürzlich erschienen und stand mir leider nicht zur Verfügung (Barnes, Michael; Hagland, Jan Ragnar; Page, R.I.: *Runic Inscriptions of Viking Age Dublin*, 1997).

5.4 Schottland

Hunterston (Brosche):

> **malbriþaastilk** (OLSEN 1954:171)
> '*Melbrigða á stilk.*'
> 'Melbrigda besitzt (diese) Brosche.'

Das normale Wort für Brosche ist *dálkr*, welches hier nicht zum Einsatz kommt. An. *stilkr* m. heisst normalerweise 'Stengel, Stamm' und ist hier von OLSEN wohl eher dem Sinn nach übersetzt.
Die wunderschön gefertigte Brosche trägt zwei Inschriften, wovon die zweite aber nicht gedeutet ist.

6 Etymologischer Exkurs zu an. *kona, kvinna*

Um die Beziehung von *kona* zu *kvina* zu erklären, ist ein Rückblick in die idg. Zeit nötig. Fürs Idg. rekonstruiert man die Form $g^w\breve{e}n$-*ā*, gen. g^w*n-ās* 'Frau, Ehefrau' (ai. *jāni-* 'Ehefrau').
Im Got. finden sich zwei unterschiedliche Wörter. Zum einen gibt es den fem. *i*-Stamm *qēns* mit Dehnstufe, dessen Bedeutung 'Ehefrau' ist. Zum anderen tritt ein fem. *n*-Stamm *qinō* 'Frau'[6] auf. Nicht ganz eindeutig ist, ob wir es schon im Idg. mit zwei unterschiedlichen Wörtern (einem *ā*($<$ eh$_2$)- und einem *i*-Stamm) zu tun haben. Das schon erwähnte ai. *jāni-* 'Ehefrau' passt genau zu got. *qēns* 'Ehefrau'. Wenn man also diese zwei Belege als ausreichend anschaut, würde ein idg. dehnstufiger *i*-Stamm mit der Bedeutung 'Ehefrau' wahrscheinlich.
Wie aber kommt es zu dem got. *n*-Stamm *qinō* 'Frau'? Der Weg könnte von g^w*n-ās* über idg. *ā* zu urgerm. *ō* und einer Anfügung eines sekundären *n* zu den *n*-Stämmen führen. Wir haben es also wahrscheinlich mit einem durch Lautwandel ausgelösten Übertritt von den *ā*- zu den *n*-Stämmen zu tun.
Nach diesen Vorbemerkungen kann man sich nun die an. Belege anschauen. Soweit ich sehe hat man drei Wörter zu unterscheiden. (1) An. *kván* 'Frau' ist die erwartete lautliche Entsprechung zu got. *qēns* und ist ebenfalls *i*-Stamm. Eine Form mit *i*-Umlaut gibt es ebenfalls: Sie lautet *kvǽn*. Für *kván* ohne Umlaut nimmt man Analogie nach dem Genitiv an, der Aufgrund der Endung nie Umlaut zeigt.
(2) Das häufigere Wort für 'Frau' ist im An. *kona* oder *kuna*, ein fem. *n*-Stamm. Der Gen. Pl. davon lautet *kuenna* oder *kuinna*. Diese Form muss die etymologische Entsprechung zu got. *qinō* sein. Doch wie kann man das /o/(/u/) erklären?

- Entweder rechnet man mit einem urgerm. *e*, das im Got. regelmässig zu *i* wird. Dann braucht man *e* zu *o* im An. zu begründen. Eine Möglichkeit dazu bietet der wurzelinitiale (idg.) Labiovelar. So ist es denkbar, dass die Lautfolge urgerm. *k^w*e*- in einer Art progressiven Assimilation zu *kwu*- geworden ist. *Kona* mit *o* kann in der Folge leicht auf *a*-Umlaut zurückgeführt werden und das *w* wäre vor dunklem Vokal regelmässig geschwunden. Einen Parallelfall dazu kann ich zwar nicht liefern, aber es sind immerhin einige Lautentwicklungen bekannt, die ähnlich verlaufen sind. So kennt NOREEN(1923:73) progressive "*u*-Umlaute"wie *ua*$>$*uǫ*, *ui* $>$ *y* und *uǽ* $>$ *ǿ*.

[6] LEHMANN gibt für *qinō* sowohl die Bedetung 'Frau' als auch 'Ehefrau' an. Das kann aber nach meiner Durchsicht der Belege nicht stimmen. *Qēns* heisst 'Ehefrau' und *qino* 'Frau (im Allgemeinen)'.

- Eine zweite Erklärung rechnet für *kona* mit einer Abtönungsstufe. Falls das stimmt, ist die Form nicht mit got. *qinō* identisch. Wir hätten dann also schon idg. eine Form mit Dehnstufe, eine mit Vollstufe und eine dritte mit Abtönungsstufe.

- Drittens kann man sich überlegen, ob es sich bei *kona* nicht sogar um eine Nullstufe handeln könnte. Hier kommt es auf die Beurteilung der Labiovelare im Idg. an. Wenn man sie nämlich als (ursprünglich) simple Abfolge von Tektal und Halbvokal *u̯* interpretiert, wird eine Entwicklung idg. $g^w n$- > *kun*- verständlich.

Aufgrund der unten folgenden Überlegungen zu (3) *kvinna* halte ich die erste Erklärung für die wahrscheinlichste.
Und nun zum dritten an. Beleg: Spät bezeugtes (3) *kvinna* ist eine Verallgemeinerung des Gen. von *kona, kuna*, welcher *kuenna* oder *kuinna* lautet. Das *i* steht hier regelmässig für *e* vor Nasal und Konsonant. Die Hebung konnte nur im Genitiv stattfinden, weil dort mit der Endung *-na* die erforderliche lautliche Umgebung dafür vorhanden war. Von dort hat sich der Stamm *kvin*- dann auf die anderen Kasus ausgebreitet.
Hier die Entwicklung nochmals im Überblick:

	i-Stamm	*ā*-Stamm	*n*-Stamm
idg.	$*g^w$*ēni̯*-	$*g^w$*enā*-	
urgerm.	*kwēni*-	*kwenā*-	
got.	*quēns* 'Ehefrau'		*qino* 'Frau'
an.	*kván, kvǽn*		*kona, kuna*
			kvinna (verallgemeinert)

Tabelle 1: **Etymologie von *kona, kvinna***

Literatur

[1] Antonsen, Elmar: *A Concise Grammar of the Older Runic Inscriptions*. Tübingen 1995.

[2] Barnes, Michael P.: *The Runic Inscriptions of Maeshowe, Orkney*. Runrön 8. Uppsala 1994.

[3] Düwel, Klaus: *Runenkunde*. Stuttgart/Weimar 2001.

[4] Johnson, Ingrid Sanness: *Stuttruner i vikingtidens innskrifter*. Oslo 1968.

[5] Olsen, Magnus: *The Runic Inscriptions in Great Britain, Ireland and The Isle of Man*. In: *Viking Antiquities in Great Britain and Ireland. Part IV*, S. 153 - 233. Oslo 1954.

[6] Page, R.I.: *How Long Did the Scandinavian Language Survive in England? (1971)*. In: *Runes and Runic Inscriptions*, S. 181 - 196. Woodbridge 1995.

[7] Page, R.I. : *Some Thoughts on Manx Runes (1980)*. In: *Runes and Runic Inscriptions*, S. 207 - 224. Woodbridge 1995.

[8] Page, R.I. : *The Manx Rune-Stones (1983)*. In: *Runes and Runic Inscriptions*, S. 225 - 244. Woodbridge 1995.

[9] Page, R.I. : *Celtic and Norse on the Manx Rune-stones (1992)*. In: Tristram, Hildegard L.C. (Hrsg.): *Medialität und mittelalterliche insulare Literatur*. S. 131 - 147. Tübingen 1992.

Nachschlagewerke:

[10] De Vries, Jan: *Altnordisches Etymologisches Wörterbuch*. Leiden 1962.

[11] Köbler, Gerhard: *Altnordisch-neuhochdeutsches und neuhochdeutsch-altnordisches Wörterbuch*. Giessen 1986.

[12] Lehmann, Winfred P.: *A Gothic Etymological Dictionary*. Leiden 1986.

[13] Nedoma, Robert: *Kleine Grammatik des Altisländischen*. Heidelberg 2001.

[14] Noreen, Adolf: *Altisländische und Altnorwegische Grammatik*. Halle 1923.